

Partystimmung der stilvollen Art

Viele, viele kamen: Hunderte Gäste bei Geburtstagsempfang für Manfred Thümmler

PEGNITZ
Von Stefan Brand

So hat er sich das vorgestellt. Stilvolle Partystimmung, lauter gut und sehr gut gelaunte Menschen. Keine großen Reden, sondern „nur“ ein paar hör- und spürbar ernst gemeinte (Gruß-)Worte der Anerkennung für sein Wirken: Der Empfang zum 65. Geburtstag von Bürgermeister Manfred Thümmler am Samstagvormittag im und am Altenstädter Schloss war in jeder Hinsicht eine runde Sache.

Thümmlers „Chefssekretärin“ Angelika Maier und ihr Organisationsteam sowie die Männer vom Bauhof mit Anton Herzog an der Spitze hatten alle Hände voll zu tun. Denn der Ansturm der Gratulanten ging noch weit über das hinaus, was im Vorfeld zu erwarten war. So um die 450 Einladungen waren verschickt worden, am Ende dürften sich wohl an die 600 Männer und Frauen aus Politik, Wirtschaft, Kultur-, Schul- und Vereinswelt in die endlos lange Schlange der „Beglückwünschter“ eingereiht haben.

Aber alles ging reibungslos über die Bühne, überall waren zufriedene Miene zu sehen. Thümmler hatte sich wie berichtet ausbedungen, auf einen offiziellen Teil zu verzichten. So ganz ohne ging es dann doch nicht. Auch wenn die von ihm gewünschte „Begegnung der Bürger“ klar im Vordergrund stand, wie sein Stellvertreter Helmut Graf in seiner Begrüßung betonte.

Sonne verdrängt Wolken

Dass zu diesem besonderen Tag die Sonne rechtzeitig dunkle Wolkenwände verdrängt hatte, nahm nicht nur Graf erleichtert zur Kenntnis. Denn die Innenräume des Alten Schlosses hätten den Gästeandrang nicht verkraftet. „Wir haben noch viel vor“, betonte Graf in Anspielung auf die noch rund 15 Monate Amtszeit von Thümmler als Bürgermeister.

Der evangelische Dekan Gerhard Schoenauer zitierte nach einem musikalischen Vorspiel des Posaunenchores der Kantorei Martin Luther, der anno 1523 bekundet hatte, dass ein kluger Fürst ein seltener Vogel sei, ein frommer Fürst aber ein noch viel seltenerer. Wenn dies stimme, so sei Thümmler „ein ganz seltener Vogel“. Immer habe er sich im „harmonischen Zusammenspiel zwischen Stadt und



Endlos war die Warteschlange der Gratulanten, die Bürgermeister Manfred Thümmler am Altenstädter Schloss zu seinem 65. Geburtstag beglückwünschten. Dabei gab es so manche herzliche Umarmung – wie mit Franz Eller, Dekanatsratsvorsitzender und KSB-Ausbildungsleiter (kleines Bild) Fotos: Trenz

Kirche“ als höchst zuverlässiger Partner erwiesen – trotz der zahlreichen Forderungen und Anträge an die Kommune. „Weil Dir diese Harmonie wichtig ist.“

Schoenauers katholischer Kollege Pater Dominik Sobolewski aus Auerbach wünschte Thümmler, allem Termindruck zum Trotz immer genügend Zeit für sich selbst zu haben, Zeit zum Beten, Zeit zum Lachen – „denn das ist

die Quelle der Kraft, die Zeit ist keine Schnellstraße“.

Landrat Hermann Hübner gratulierte im Namen der „gesamten Kommunalfamilie“ auf Kreisebene. Thümmler sei ein Mann der Investition und Innovation, der jetzt noch eine „Ehrenrunde im Stadion unserer Gesellschaft“ drehen könne. Wobei er sich darauf verlassen könne, von allen Seiten Hilfestellung zu erhalten.

Thümmler selbst dankte allen, die ihn in der Vergangenheit unterstützt hätten. Zum wiederholten Mal betonte, dass für ihn Rathaus, Kirche und Schulen die drei Säulen der Pegnitzer Gesamtstruktur darstellten.

Nach einem Geburtstagsständchen der Buchauer Kindergartenkinder – darunter eine Enkelin von Thümmler – konnte er sich dann dem privaten Feiern im Familienkreis widmen.

INFO

Sichtbar bewegt zeigte sich der Bundestagsabgeordnete Hartmut Koschyk in seiner kurzen Glückwunschrede. Das immer freund- und kameradschaftliche Verhältnis zwischen ihm und Thümmler zeige, dass es allen Unkenrufen zum Trotz auch in der Politik enge zwischenmenschliche Beziehungen gebe, bei denen sich der eine auf den anderen verlassen könne. Für einen Mann, der eine „einzigartige Verbindung zwischen Kommunalpolitik und Wirtschaft aufgebaut habe, sei es wohl das schönste Geschenk, dass die Arbeitslosenquote im Raum Pegnitz zurzeit beim positiven Rekordwert 3,3 Prozent liege – und damit sogar noch dem eh schon extrem niedrigen Wert von 3,5 Prozent auf Landesebene.



Familienmensch und stolzer Großvater: Manfred Thümmler mit Ehefrau Sonja und den beiden Enkelköttern.